

# Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	XVII
§ 1 Einleitung	1
I. Familienunternehmen als Rückgrat der deutschen Wirtschaft	1
II. Gefahren für den Bestand von Familienunternehmen	2
III. Das Ziel der Unternehmenskontinuität	4
IV. Die Stiftung als Instrument der Unternehmensnachfolge	5
1. Bedeutung der Stiftung als Nachfolgeinstrument	5
2. Gründe für eine Bedienung der Stiftungslösung	10
V. Ziel der Arbeit	14
Teil 1: Rechtliche Grundlagen der Stiftung	17
§ 2 Begriff und rechtliche Einordnung der Stiftung	17
§ 3 Arten von Stiftungen	19
I. Unterscheidung nach der Art des Errichtungsaktes	20
II. Unterscheidung nach der Bestandsdauer und dem Vermögensverbrauch	21
III. Unterscheidung nach der Rechtsfähigkeit	24
IV. Unterscheidung nach der Art der Zweckverfolgung	26
V. Unterscheidung nach der zeitlichen Abfolge der Zweckverfolgung	27
VI. Unterscheidung nach der steuerrechtlichen Gemein- und Privatnützigkeit	27
VII. Sonderfall: Familienstiftung	29

§ 4	Stiftungsserrichtung	38
	I. Stiftungsgeschäft	39
	II. Staatliche Anerkennung	42
§ 5	Stiftungszweck	44
§ 6	Organisationsverfassung	46
	I. Organe	47
	II. Rechte und Pflichten der Organe und ihrer Mitglieder	49
	III. Beschlussfassung innerhalb der Organe	49
	IV. Notmaßnahmen bei fehlenden Organmitgliedern	50
	VI. Haftung	52
§ 7	Finanzverfassung	56
	I. Vermögenssphären	57
	II. Vermögenserhaltung	58
	III. Kapitalbeschaffung	67
§ 8	Kontrolle	71
	I. Zwingende „externe“ Kontrolle: Staatliche Stiftungsaufsicht	71
	II. Fakultative „interne“ Kontrolle	82
§ 9	Publizität	83
	I. Stiftungsspezifische Publizität	83
	II. Allgemeine Publizität	89
§ 10	Satzungsänderungen	90
	I. Gesetzliche Satzungsänderungsmöglichkeiten	91
	II. Statutarische Ermächtigung der Stiftungsorgane zu Satzungsänderungen	97
§ 11	Beendigung der Stiftung	100
	I. Beendigungsgründe	100
	II. Beendigungsinstrumente	102
	III. Rechtsfolge: Vermögensanfall	111

§ 12 Steuerrechtliche Aspekte	111
I. Besteuerung der Errichtung	111
II. Laufende Besteuerung	113
III. Besteuerung der Beendigung	116
IV. Besonderheiten bei der Besteuerung von Familienstiftungen	116
Teil 2: Die unternehmensverbundene Stiftung	125
§ 13 Grundlagen der unternehmensverbundenen Stiftung	125
I. Begriff und Merkmale	125
II. Normative Verankerung	126
III. Erscheinungsformen	127
IV. Zulässigkeit von Unternehmensselbstzweckstiftungen	140
§ 14 Vorbehalte gegenüber der Stiftungslösung	153
I. Ursprung der Vorbehalte	154
II. Gesetzliche Beschränkung der Stifter- und Stiftungsautonomie aufgrund der Gesellschafter-/Mitgliederlosigkeit der Stiftung	157
III. Konkrete Vorbehalte infolge der Beschränkung der Stifter- und Stiftungsautonomie	162
§ 15 Stiftungsersatzlösungen als Alternative zur unternehmensverbundenen Stiftung?	189
I. Treuhandstiftung	189
II. Stiftungskörperschaften	192
III. Zwischenfazit	206
§ 16 Exkurs: Die Idee einer GmbH mit gebundenem Vermögen als Alternative zur Stiftung?	207
I. Grundgedanke	207
II. Rechtliche Ausgestaltung der GmbH-gebV	209
III. Bewertung der GmbH-gebV	213

Teil 3: Vorschlag für ein Sonderrecht der unternehmensverbundenen Stiftung	217
§ 17 Erforderlichkeit eines Sonderrechts und Regelungsziel	217
I. Erforderlichkeit	217
II. Regelungsziel: Flexibilisierung durch Abschaffung der Stiftungsaufsicht	219
§ 18 Anwendungsbereich und normative Verankerung	225
I. Sachlicher Anwendungsbereich	225
II. Persönlicher Anwendungsbereich	228
III. Systematische Verankerung	230
§ 19 Errichtung: Vom Normativsystem zum Registrierungssystem	231
I. Notwendigkeit eines Wechsels	232
II. Wechsel hin zu einem Registrierungssystem	233
III. Konkrete Ausgestaltung	236
§ 20 Stiftungssatzung	256
I. Liberalisierung der Grenzen zulässiger Satzungsausgestaltungen	256
II. Satzungsänderungen	259
§ 21 Organisationsverfassung: Dualistisches System statt Stiftungsaufsicht	277
I. Begriff und Einordnung	278
II. Erforderlichkeit eines dualistischen Systems	278
III. Für und Wider eines dualistischen Systems	280
IV. Vorstand	284
V. Aufsichtsrat	291
VI. Stiftungsprüfer	297
VII. Gerichtliche Kontrolle: Actio pro fundatione	308
§ 22 Beendigung	318
I. Widerrufsvorbehalt des Stifters	319
II. Zulegung/Zusammenlegung	323
III. Auflösung	325

IV. Aufhebung	327
§ 23 Steuerrechtliche Aspekte	328
I. Abschaffung der Errichtungsbesteuerung	329
II. Ausweitung der Begünstigung des § 58 Nr. 6 AO bei Familienstiftungen	331
V. Erhöhung des Anfallintervalls der Erbersatzsteuer bei Familienstiftungen	332
VI. Erhöhung des Begünstigungsintervalls der Erbersatzsteuer bei Familienstiftungen	334
Zusammenfassung und Ausblick	335
Literaturverzeichnis	341
Abkürzungsverzeichnis	369
Urteilsverzeichnis	377
Stichwortverzeichnis	379

# Inhaltsverzeichnis

<b>§ 1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
I.	Familienunternehmen als Rückgrat der deutschen Wirtschaft	1
II.	Gefahren für den Bestand von Familienunternehmen	2
III.	Das Ziel der Unternehmenskontinuität	4
IV.	Die Stiftung als Instrument der Unternehmensnachfolge	5
1.	Bedeutung der Stiftung als Nachfolgeinstrument	5
a.	Anzahl unternehmensverbundener Stiftungen	6
b.	Wirtschaftliche Bedeutung unternehmensverbundener Stiftungen	7
c.	Beispiele stiftungsverbundener Unternehmen	8
2.	Gründe für eine Bedienung der Stiftungslösung	10
a.	Herbeiführung von Unternehmenskontinuität	11
b.	Lösung von Nachfolgeproblematiken	12
c.	Nutzung steuerlicher Optimierungsmöglichkeiten	13
V.	Ziel der Arbeit	14
<b>Teil 1: Rechtliche Grundlagen der Stiftung</b>		<b>17</b>
<b>§ 2</b>	<b>Begriff und rechtliche Einordnung der Stiftung</b>	<b>17</b>
<b>§ 3</b>	<b>Arten von Stiftungen</b>	<b>19</b>
I.	Unterscheidung nach der Art des Errichtungsaktes	20
1.	Stiftungen des öffentlichen Rechts	20
2.	Stiftungen des Privatrechts	20

II. Unterscheidung nach der Bestandsdauer und dem Vermögensverbrauch	21
1. Dauerstiftung	21
2. Verbrauchsstiftung	22
3. Zeitlich befristete Stiftung	23
4. Hybridstiftung	23
III. Unterscheidung nach der Rechtsfähigkeit	24
IV. Unterscheidung nach der Art der Zweckverfolgung	26
V. Unterscheidung nach der zeitlichen Abfolge der Zweckverfolgung	27
VI. Unterscheidung nach der steuerrechtlichen Gemein- und Privatnützigkeit	27
VII. Sonderfall: Familienstiftung	29
1. Die Familienstiftung als Prototyp der Stiftung des Privatrechts	30
2. Die Merkmale der Familienstiftung	33
a. Begünstigung der Familie	33
b. Umfang der Begünstigung der Familie	35
c. Tatsächlicher Anfall der Zuwendungen	37
d. Zwischenfazit: Typusbegriff der Familienstiftung	38
§ 4 Stiftungsserrichtung	38
I. Stiftungsgeschäft	39
II. Staatliche Anerkennung	42
§ 5 Stiftungszweck	44
§ 6 Organisationsverfassung	46
I. Organe	47
1. Einzig zwingendes Organ: Stiftungsvorstand	47
2. Fakultative Organe	48
II. Rechte und Pflichten der Organe und ihrer Mitglieder	49
III. Beschlussfassung innerhalb der Organe	49

IV. Notmaßnahmen bei fehlenden Organmitgliedern	50
1. Notbestellung	50
2. Sonstige Notmaßnahmen	51
VI. Haftung	52
1. Haftung der Stiftung für Verhalten von Organmitgliedern	52
2. Haftung des Stiftungsvorstands gegenüber der Stiftung	52
a. Tatbestände und Anspruchsgrundlagen	52
b. Haftungsprivilegierungen	53
3. Haftung sonstiger Organe gegenüber der Stiftung	56
§ 7 Finanzverfassung	56
I. Vermögenssphären	57
1. Grundstockvermögen	57
2. Sonstiges Vermögen	58
II. Vermögenserhaltung	58
1. Ansatz der Substanzerhaltung	59
2. Ansatz der Werterhaltung	60
a. Folgen der Werterhaltung	61
aa. Verwendung von Umschichtungsgewinnen	61
bb. (Temporärer) Verbrauch von Grundstockvermögen	62
b. Ermittlung der Werterhaltung	63
aa. Nominalwerterhaltung	63
bb. Ertragswert-/Ertragskrafterhaltung	63
cc. Orientierung am Stifterwillen/ Stiftungszweck	65
dd. Zwischenfazit	67
III. Kapitalbeschaffung	67
1. Eigenfinanzierung	68
a. Vermögensumschichtungen	68
b. Thesaurierungen	69



c. Zustiftungen	70
2. Fremdfinanzierung	70
§ 8 Kontrolle	71
I. Zwingende „externe“ Kontrolle: Staatliche Stiftungsaufsicht	71
1. Zweck & Aufgaben	71
2. Umfang	73
3. Beschränkung der Stiftungsaufsicht bei privatnützigen Stiftungen	74
4. Instrumente der Stiftungsaufsicht	77
a. Präventive Aufsichtsinstrumente	77
aa. Anerkennungsvorbehalt	77
bb. Informationsanspruch	78
cc. Laufende Prüfung der Verwaltung	78
dd. Genehmigungsvorbehalte	78
b. Repressive Aufsichtsinstrumente	79
5. Rechtsbehelfe gegen aufsichtliches Einschreiten: Stiftungsaufsichtsbeschwerde	80
II. Fakultative „interne“ Kontrolle	82
§ 9 Publizität	83
I. Stiftungsspezifische Publizität	83
1. Stiftungsregister	83
a. Veröffentlichungspflichten	84
b. Publizitätswirkung	85
c. Einsicht	86
d. Verfassungsmäßigkeit der Registerführung auf Bundesebene	86
2. Stiftungsverzeichnisse	88
3. Bekanntmachungen	88
II. Allgemeine Publizität	89

§ 10 Satzungsänderungen	90
I. Gesetzliche Satzungsänderungsmöglichkeiten	91
1. Stufensystem	91
a. Stufe 1: Änderung bei Unmöglichkeit oder Gemeinwohlgefährdung	91
b. Stufe 2: Änderung aufgrund wesentlicher Veränderung der Verhältnisse	92
c. Stufe 3: Änderung bei Zweckdienlichkeit	92
2. Änderungskompetenz	93
a. Stiftungsorgan	93
b. Aufsichtsbehörde	94
c. Stifter	94
3. Erforderlichkeit der Vereinbarkeit mit dem Stifterwillen	95
4. Zwischenfazit	96
II. Statutarische Ermächtigung der Stiftungsorgane zu Satzungsänderungen	97
1. Zulässigkeit	97
2. Bestimmtheitserfordernis	98
§ 11 Beendigung der Stiftung	100
I. Beendigungsgründe	100
II. Beendigungsinstrumente	102
1. Widerruf der Stiftungserrichtung	102
a. Widerruf durch den Stifter	102
b. Kein Widerruf durch die Aufsichtsbehörde	104
2. Aufhebung	104
3. Auflösung	105
4. Zulegung und Zusammenlegung	106
a. Zweck	107
b. Zulegung	108
c. Zusammenlegung	109
5. Insolvenz der Stiftung	110
III. Rechtsfolge: Vermögensanfall	111

§ 12 Steuerrechtliche Aspekte	111
I. Besteuerung der Errichtung	111
1. Ebene der Stiftung	112
2. Ebene des Stifters	113
II. Laufende Besteuerung	113
1. Ebene der Stiftung	113
2. Ebene der Destinatäre	115
3. Ebene des Stifters	115
III. Besteuerung der Beendigung	116
IV. Besonderheiten bei der Besteuerung von Familienstiftungen	116
1. Steuerklassenprivileg	116
2. Erbersatzsteuer	118
a. Funktion und Wirkweise	118
b. Verschonungsregeln	119
c. Optimierungsmöglichkeiten	120
aa. Beeinflussung der Bemessungsgrundlage	120
bb. Umgehung von Progressionen	120
cc. „Zinsloses Darlehen“ aufgrund von Auseinanderfallen des 30-Jahre-Intervalls und des Sterbezeitpunkts des Stifters	121
dd. „Flucht“ in die Gemeinnützigkeit	122
3. Besteuerung der Beendigung	123
4. Zwischenfazit	123
 Teil 2: Die unternehmensverbundene Stiftung	 125
§ 13 Grundlagen der unternehmensverbundenen Stiftung	125
I. Begriff und Merkmale	125
II. Normative Verankerung	126
III. Erscheinungsformen	127
1. Unternehmensträgerstiftung	127

2. Beteiligungsträgerstiftung	129
a. Begriff und Merkmale	129
b. Arten der Beteiligungsträgerstiftung	131
aa. Doppelstiftung	131
bb. Stiftung & Co. KG	134
(1) Rechtliche Einordnung und Merkmale	135
(2) Zulässigkeit	136
(3) Vor- und Nachteile	137
cc. Stiftung & Co. KGaA	139
IV. Zulässigkeit von	
Unternehmensselbstzweckstiftungen	140
1. Unterscheidung zwischen offener und verdeckter Unternehmensselbstzweckstiftung	141
2. Zulässigkeit aufgrund Einzelfallbetrachtung	143
a. Zweckverwirklichungsbetrieb	144
b. Unternehmen als Dotationsquelle der Stiftung	144
c. Unternehmenstätigkeit zur Gewinnerzielung im Unternehmen	145
aa. Untergeordneter Zweck der Unternehmenserhaltung	145
bb. Übergeordneter Zweck der Unternehmenserhaltung	146
cc. Unternehmenserhaltung als einziger Hauptzweck mit weiteren Nebenzwecken	147
dd. Unternehmenserhaltung als einziger Zweck ohne weitere Nebenzwecke	148
3. Zwischenfazit	153
§ 14 Vorbehalte gegenüber der Stiftungslösung	153
I. Ursprung der Vorbehalte	154
1. Rechtliche Besonderheiten der Stiftung im Vergleich zu Gesellschaften	154

2. Gesellschafter-/Mitgliederlosigkeit als Grund des im Vergleich zu Gesellschaften abweichenden Regelungsregimes	156
II. Gesetzliche Beschränkung der Stifter- und Stiftungsautonomie aufgrund der Gesellschafter-/Mitgliederlosigkeit der Stiftung	157
1. Staatliche Beaufsichtigung der Stiftung	157
a. Eingriff in unternehmerische Freiheit	158
b. Beeinflussung der Wirtschaftlichkeit	159
c. Fehlende Fähigkeiten der Stiftungsaufsichten	160
2. Beschränkung von Satzungsänderungen	160
III. Konkrete Vorbehalte infolge der Beschränkung der Stifter- und Stiftungsautonomie	162
1. Langwierige und teure Stiftungerrichtung	162
a. Dauer der Stiftungerrichtung	162
b. Kosten der Errichtung	163
aa. Notar- und Registerkosten	163
bb. Beratungskosten	164
c. Zwischenfazit	165
2. Rechtsformtypische Schutzdefizite	166
a. Ursache der Schutzdefizite	166
aa. Agency-Probleme: Die Prinzipal-Agent-Theorie im Rahmen der Stiftungslösung	166
(1) Anwendbarkeit der Prinzipal-Agent-Theorie auf die Stiftungslösung	167
(2) Verschärfung des Prinzipal-Agent-Konflikts im Rahmen der Stiftungslösung	168
(3) Zwischenfazit	170
bb. Fehlende Rechtsschutzmöglichkeiten Stiftungsbeteiligter	170

b. Ausgleich rechtsformtypischer Schutzdefizite	171
aa. Satzungsausgestaltung	172
(1) Das Spannungsverhältnis zwischen Kontinuität und Flexibilität	172
(2) Die Abbildung in der Stiftungssatzung	173
bb. Kontrolle der Stiftung	175
(1) Externe Kontrolle: Staatliche Stiftungsaufsicht	175
(2) Interne Kontrolle	176
(a) Organinterne Kontrolle	177
(b) Fakultative Kontrollorgane	178
c. Zwischenfazit	179
3. Finanzierungsprobleme	180
a. Finanzierungsmöglichkeiten auf Ebene der Stiftung	181
b. Finanzierungsmöglichkeiten auf Ebene des verbundenen Unternehmens	183
aa. Eigenkapitalbeschaffung	184
bb. Fremdkapitalbeschaffung	185
c. Zwischenfazit	186
4. Zwischenfazit	187
§ 15 Stiftungsersatzlösungen als Alternative zur unternehmensverbundenen Stiftung?	189
I. Treuhandstiftung	189
1. Begriff und rechtliche Einordnung	189
2. Treuhandstiftungen als Stiftungsersatz?	191
II. Stiftungskörperschaften	192
1. Arten	192
a. Stiftungs-Verein	193
b. Stiftungs-GmbH	195
aa. Annäherung an die Stiftung durch Satzungsausgestaltung	195

bb. Verbreitung	196
c. Stiftungs-UG	197
d. Stiftungs-AG/-SE	198
2. Firmenrechtliche Bedenken	198
3. Stiftungskörperschaften als Stiftungersatz?	200
a. Vorteile	201
aa. Einfacherer Errichtungsvorgang	201
bb. Größere Flexibilität	202
(1) Frei von staatlicher Aufsicht	202
(2) Keine Zweckbegrenzung	202
(3) Gestaltungsmöglichkeiten des „Stifters“ auch nach „Stiftungserrichtung“	203
(4) Freie Änderungsmöglichkeiten des Statuts	203
b. Nachteile	204
aa. Fehlende Verstetigung	204
bb. Fehlende Vermögenserhaltung	205
cc. Fehlendes Primat des Stifterwillens	206
III. Zwischenfazit	206
§ 16 Exkurs: Die Idee einer GmbH mit gebundenem Vermögen als Alternative zur Stiftung?	207
I. Grundgedanke	207
II. Rechtliche Ausgestaltung der GmbH-gebV	209
1. Unabänderlichkeit der Rechtsform	209
2. Asset-Lock	209
a. Ausschluss eines Zugriffs der Gesellschafter auf das Gesellschaftsvermögen	209
b. Beschränkung der Veräußerbarkeit	210
c. Beschränkung der Vererblichkeit	211
d. Beschränkung der Abfindung bei Austritt/ Ausschluss auf den Buchwert	211
e. Ausschluss von Vermögensverlagerungen	212
f. Ausschluss von Gewinnausschüttungen	212

g. Ausschluss einer Konzernbildung	213
h. Rechenschaftspflicht der Geschäftsführer	213
III. Bewertung der GmbH-gebV	213
1. Unvollständiger Asset-Lock	213
2. Widerspruch zum Stiftungsrecht	214
3. Fehlende Verstetigung	215
4. Zwischenfazit	216
 <b>Teil 3: Vorschlag für ein Sonderrecht der unternehmensverbundenen Stiftung</b>	 217
§ 17 Erforderlichkeit eines Sonderrechts und Regelungsziel	217
I. Erforderlichkeit	217
II. Regelungsziel: Flexibilisierung durch Abschaffung der Stiftungsaufsicht	219
1. Umsetzbarkeit	220
2. Argumente für die Abschaffung der Stiftungsaufsicht	222
a. Systemwidrigkeit der staatlichen Aufsicht	222
b. Keine Kontrolldefizite bei stiftungseigener Kontrolle	223
c. Verfassungsrechtliche Bedenken an der staatlichen Aufsicht	224
d. Unzureichende Kontrolle durch die staatliche Aufsicht	224
e. Entlastung des Staates	225
§ 18 Anwendungsbereich und normative Verankerung	225
I. Sachlicher Anwendungsbereich	225
1. Verbindung von Unternehmen und Stiftung	226
2. Qualität der Verbindung	226
a. Finanzielle Verknüpfung	226
b. Kontrolle der Stiftung über das verbundene Unternehmen	227
3. Definition	228



II. Persönlicher Anwendungsbereich	228
1. Zwingende Geltung	228
2. Opt-In-/Opt-Out-Modell	229
3. Zwischenfazit	229
III. Systematische Verankerung	230
§ 19 Errichtung: Vom Normativsystem zum Registrierungssystem	231
I. Notwendigkeit eines Wechsels	232
II. Wechsel hin zu einem Registrierungssystem	233
1. Eigenschaften eines Registrierungssystems	233
2. Argumente für ein Registrierungssystem	233
III. Konkrete Ausgestaltung	236
1. Notarielle Beurkundung des Stiftungsgeschäfts und konstitutive Registereintragung	236
2. Konstitutive Registereintragung	238
3. Gesetzlich normiertes Mindestkapital	239
a. Notwendigkeit	240
aa. Schutz des Rechtsverkehrs	240
bb. Steigerung der Attraktivität der Stiftung	240
cc. Stärkung der Stifterautonomie	241
dd. Aussiebung unwirtschaftlicher Stiftungen	241
ee. Schaffung einheitlicher Anforderungen	242
ff. Schutz vor Rechtsformmissbrauch	243
gg. Rechtsvergleichende Betrachtung	243
hh. Keine Schlechterstellung potenzieller Stifter im Vergleich zum Status quo	244
b. Höhe	245
aa. Vorschläge in der Literatur	245
bb. Kriterien	246
(1) Höheres Mindestkapital als das nicht-unternehmensverbundener Stiftungen	246

(2) Orientierung am Mindestkapital von Gesellschaften	247
(3) Orientierung an tatsächlicher Kapitalausstattung unternehmensverbundener Stiftungen	248
cc. Ergebnis	249
c. Verpflichtende Satzungsbestimmung über konkretes Grundstockvermögen	249
d. Beleg über die Einbringung des Mindestkapitals	250
4. Wegfall der Vertretbarkeitsprüfung durch die Stiftungsaufsicht	250
5. Keine Prüfung einer Gemeinwohlgefährdung	252
6. Rechtsformzusatz	255
§ 20 Stiftungssatzung	256
I. Liberalisierung der Grenzen zulässiger Satzungsgestaltungen	256
1. Unternehmenselbstzweckstiftungen	256
2. Unveräußerlichkeitsklauseln	257
II. Satzungsänderungen	259
1. Keine Kompetenz der Stiftungsaufsicht	259
2. Änderungsrecht des Stifters	260
a. Argumente	260
aa. Keine Veränderung der charakteristischen Struktur der Stiftung	261
bb. Kein Verstoß gegen das Trennungsprinzip	262
cc. Verringerung von Kontrolldefiziten	263
dd. Stifterautonomie	263
ee. Tatsächliche Umstände: höhere Lebenserwartung und jünger werdende Stifter	263
ff. Keine Missbrauchsgefahr	266

gg. Keine Rechtsunsicherheit	266
b. Herleitung	267
c. Konkrete Ausgestaltung	269
aa. Höchstpersönliches Recht für natürliche Personen	269
bb. Dispositivität	270
cc. Gemeinschaftliche Ausübung bei Mehrheit von Stiftern	270
dd. Zweckänderung	270
ee. Bedingungslosigkeit	271
ff. Missbrauchskontrolle	271
gg. Vorherige Information der Stiftungsorgane	272
3. Änderung durch Stiftungsorgane	272
a. Zustimmungsvorbehalt des Aufsichtsrats	273
b. Unbedingtes Satzungsänderungsrecht: Abschaffung des Bestimmtheitserfordernisses des § 85 Abs. 4 S. 3 BGB	274
c. Vetorecht des StifTERS	275
§ 21 Organisationsverfassung: Dualistisches System statt Stiftungsaufsicht	277
I. Begriff und Einordnung	278
II. Erforderlichkeit eines dualistischen Systems	278
III. Für und Wider eines dualistischen Systems	280
1. Vorbehalte	280
a. Fehlende Beseitigung von Kontrolldefiziten	280
b. Beschränkung der Stifterfreiheit	280
c. Personalprobleme	281
2. Argumente für ein dualistisches System	281
a. Ermöglichung des Wegfalls der Stiftungsaufsicht	281
b. Stärkung der Foundation Governance	282
c. Rechtsvergleichende Betrachtung	283

d. Zwischenfazit	284
IV. Vorstand	284
1. Aufgabenzuschnitt	284
2. Organisation	285
a. Notwendigkeit einer Geschäftsordnung	285
b. Gemeinschaftliche Vertretungsbefugnis	286
c. Vertretung durch den Aufsichtsrat im Falle der Führungslosigkeit	286
3. Besetzung	286
4. Doppelämter	287
5. Amtsperiode	288
6. Bestellung und Abberufung	288
7. Haftung der Vorstandsmitglieder gegenüber der Stiftung	289
V. Aufsichtsrat	291
1. Aufgabenzuschnitt	291
2. Aufsichtsinstrumente	292
3. Organisation	292
4. Besetzung	293
5. Bestellung und Abberufung	294
6. Haftung der Aufsichtsratsmitglieder gegenüber der Stiftung	296
VI. Stiftungsprüfer	297
1. Herleitung	297
a. Rechtsvergleichende Betrachtung	297
aa. Liechtenstein: Revisionsstelle	297
bb. Schweiz: Revisionsstelle	298
cc. Österreich: Stiftungsprüfer	299
b. Vergleich zum Prüfungsverband	300
aa. Aufgaben, Kompetenzen und Stellung	300
bb. Prüfungsverbände im Stiftungsrecht	302
2. Aufgabenzuschnitt und Organisation	302
3. Stellung in der Organisationsverfassung der Stiftung	304

4. Besetzung	304
5. Bestellung und Abberufung	305
a. Stiftungsinterne Instanz	305
b. Zuständiges Organ	306
6. Haftung	307
VII. Gerichtliche Kontrolle: Actio pro fundatione	308
1. Erforderlichkeit	308
2. Verfahrensart	309
a. Keine Anwendbarkeit der Grundsätze der Actio pro socio im Stiftungsrecht	309
b. Actio pro fundatione	311
aa. Erforderlichkeit	312
bb. Herleitung	313
cc. Konkrete Ausgestaltung	314
c. Keine Stiftungsaufsichtsbeschwerde	314
3. Systematische Verankerung	315
4. Gerichtliche Kompetenzen	316
a. Notmaßnahmen	316
b. Kontrolle der Stiftungsprüfer	318
§ 22 Beendigung	318
I. Widerrufsvorbehalt des Stifters	319
1. Argumente	319
a. Keine Verletzung des Ewigkeitsgrundsatzes	320
b. Keine Verletzung des Trennungsgrundsatzes	320
c. Keine Probleme der Rückabwicklung nach Widerruf	321
d. Keine Systemwidrigkeit	321
2. Herleitung	322
3. Konkrete Ausgestaltung	322
II. Zulegung/Zusammenlegung	323
1. Herleitung	323
2. Konkrete Ausgestaltung	325
III. Auflösung	325
1. Herleitung	326

2. Konkrete Ausgestaltung	326
IV. Aufhebung	327
1. Herleitung	327
2. Konkrete Ausgestaltung	328
§ 23 Steuerrechtliche Aspekte	328
I. Abschaffung der Errichtungsbesteuerung	329
II. Ausweitung der Begünstigung des § 58 Nr. 6 AO bei Familienstiftungen	331
V. Erhöhung des Anfallintervalls der Erbersatzsteuer bei Familienstiftungen	332
VI. Erhöhung des Begünstigungsintervalls der Erbersatzsteuer bei Familienstiftungen	334
Zusammenfassung und Ausblick	335
Literaturverzeichnis	341
Abkürzungsverzeichnis	369
Urteilsverzeichnis	377
Stichwortverzeichnis	379